

1. Beiblatt

Beiblatt zur Parlamentskorrespondenz

16. September 1953

59/A.B.A n f r a g e b e a n t w o r t u n g

zu 14/J

Die Abg. Dr. T o n č i ć und Genossen haben im April an die Bundesregierung eine Anfrage gerichtet, in der sie um Feststellung des Aufenthaltes des im Jahre 1947 entführten damaligen Realschülers Johann Schlossnickel baten. Wie aus der Anfrage hervorgeht, wurde der damals 17jährige Schlossnickel beim Betreten der Realschule in der Waltergasse vom Angehörigen der sowjetischen Besatzungsmacht in ein Auto gezerrt und weggebracht und wurde seither nicht mehr gesehen.

In seiner ersten Anfragebeantwortung hat Bundeskanzler Ing. Raab im Mai darauf hingewiesen, dass sein Amtsvorgänger, das Bundesministerium für Inneres und der österreichische politische Vertreter in Moskau wiederholt bei den sowjetischen Behörden interveniert hätten.

Bundeskanzler Ing. Raab hat nunmehr den anfragenden Abgeordneten folgende zweite Beantwortung ihrer Anfrage zugehen lassen:

Unter Hinweis auf die Beantwortung der Anfrage der Abg. Dr. Tončić, Krippner, Machunze, Dr. Oberhammer und Genossen vom 8. Mai 1953, betreffend die Entführung des Realschülers Johann Schlossnickel, beehre ich mich bekanntzugeben, dass ich gelegentlich meiner Vorsprachen beim sowjetischen Hochkommissär wiederholt auf die Angelegenheit zurückgekommen bin und mit bedeutet wurde, dass eine Erledigung nicht mehr in den Machtbereich des Hochkommissärs falle, sondern eine Intervention beim sowjetischen Aussenministerium angezeigt erscheint. Aus diesem Grunde hat sich die österreichische Botschaft wiederholt an das sowjetische Aussenministerium gewendet.

Auf Grund eines soeben eingelangten Berichtes der österreichischen Botschaft in Moskau an das Bundeskanzleramt - Auswärtige Angelegenheiten hat diese wiederholt beim sowjetischen Aussenministerium interveniert, um wenigstens den Grund der Festnahme des Johann Schlossnickel und die über ihn getroffene Verfügung zu erfahren.

Leider blieben alle diese Interventionen bisher ohne Erfolg.

Die österreichische Botschaft in Moskau wird daher diesen Fall weiterhin aufmerksam verfolgen und im Falle eines Einlangens einer Mitteilung der sowjetischen Behörden sofort anher berichten.

-.-.-.-

Herren

Dr. Cery